

Kuscheln entscheidet übers Abitur

Prof. Wolfgang Jennewein über Inkompetenz, Stärken, Schwächen und Christian Kalinke

Starnberg - Die Überraschung war den Gästen im Starnberger Hotel Vierjahreszeiten anzusehen: Der Professor, den Christian Kalinke, Fußballchef des MTV Berg, am Freitagabend zum Unternehmerstammtisch eingeladen hatte, wirkte ausgesprochen jung: Gerade mal 42 Jahre ist er. Wolfgang Jennewein, Sohn eines Dachdeckers in Unterschleißheim, seit Februar Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen. Wie er die Studenten beurteilt? „Früher waren sie lammfromm, heute sind sie ziemlich frech - man muss sie inhaltlich überzeugen.“

Jungen Leuten empfahl der Experte für Personalführung, „zu machen, was sie interessiert - nicht, was ihr Vater oder ihre Mutter gut findet.“

Die Bedeutung der Eltern

schätzt er dennoch enorm hoch ein: „Menschen sind stressresistenter, wenn sie in ihrer Kindheit Zuneigung und Aufmerksamkeit erfahren haben.“ Man habe Mütter

beim Umgang mit ihren Kindern beobachtet: „Nach 42 Monaten konnte man voraussagen, welches Kind das Abitur schaffen wird und welches nicht.“ Deutlich wandte er

sich gegen die Tendenz, Kinder an Schwächen zu messen - das führe zu „Mittelmäßigkeit ohne Ende“. „Sie glauben gar nicht, was für Möglichkeiten man hätte, wenn man die Kinder nach ihren Stärken entwickeln würde.“

Für bedenklich hält es Jennewein, wie oft Menschen in Führungspositionen befördert werden, für die sie inkompetent sind. Wenn er wissen will, woran er bei Führungspersonen und deren Mitarbeitern ist, dann stellt er sie sich „ohne die Insignien der Macht“ vor: „Ich frage mich, ob sie bei einem Problem wirklich helfen würden: Würden sie zu Christian Kalinke nach Berg kommen, wenn er einen Rohrbruch hat?“ Kalinke, der eine Führungsposition bei BMW bekleidet, wollte dieses Thema lieber nicht vertiefen. nz



ren, ist mit Abstand schwieriger als 1000 Mitarbeiter bei der BMW-Bank zu führen.“ Das hat **Christian Kalinke**, Fußball-Abteilungsleiter des MTV Berg, beim jüngsten seiner Unternehmerstammtische gesagt. Kalinke hat langjährige Führungserfahrung beim Autokonzern, unter anderem bei dessen Finanzgesellschaft. Dass die Führung in Sportvereinen anspruchsvoll ist, bestätigte auch **Wolfgang Jennewein**, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und Experte für Personalführung. „Das Kompetenzprofil eines Trainers ist viel größer als früher“, meinte der 42-jährige Wissenschaftler, der sich in seiner Forschungsarbeit unter anderem mit der Führung von Hochleistungsteams beschäf-

tigt: „Sie glauben nicht wie viele Daten ein Trainer kennen muss.“ Jennewein ist selbst leidenschaftlicher Fußballer. Er spielt auch im Studententeam der Uni St. Gallen mit. Beruflich hat er unter anderem mit dem Alinghi-Segelteam, der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und dem VfB Stuttgart zusammengearbeitet. Auf die Frage, ob ein Trainer selbst in der betreffenden Sportart erfolgreich gewesen sein sollte, meinte er: „Er sollte es erlebt haben, aber er muss nicht Weltmeister sein.“ Der Trainer des deutschen Fußballmeisters Borussia Dortmund, Jürgen Klopp, habe ja „nie groß etwas zerrissen als Spieler, ähnlich Mourinho“. Entscheidend sei die Art und Weise, wie ein Trainer mit Menschen umgehe. nz

BERG

Trainer haben's schwerer als Firmenchefs

„Einen Fußballverein zu füh-